Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 40. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Mittwoch, den 18. Mai 1892. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 18. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag Nachmittag Uhr nach Stettin gereist, wo die Ankunft gegen 5 Uhr rfolgte.

Der Kaiser hat nach den Stettiner Kaisertagen, auf enen Reden von allgemein politischer Bedeutung nicht gehalen wurden, am Sonntag Mittag auf der Kaiseryacht „Hoenzollern" mit seiner Begleitung die Reise nach Danzig angetreten. Die Kaiserin traf auf der Rückreise von Stettin m Sonntag Nachmittag 3 Uhr wieder in Potsdam ein.

Der Reichskanzler Graf Caprivi wird Ende dieser Woche ur Aufnahme seiner Amtsgeschäfte wieder in Berlin eintreffen. Sein Befinden ist das beste, von irgend welchen Rücktrittsgedanken ist keine Rede mehr.

„Schöne Aussichten" gibt die Freisinnige Ztg. des Abg. Richter für die Finanzlage in Preußen. Sie rechnet nämlich aus, daß man für das Etatsjahr 1891/92 in Preußen mit einem Defizit von rund 40 Millionen Mk. zu rechnen haben werde.

Oesterreich-Ungarn.

Prinzregent Luitpold von Baiern, welcher zum Besuch seiner Schwester in Wien eingetroffen ist, wird dort einige Zeit verbleiben.

Nach der Deutschen Zeitung werden die czechischen Turnvereine in Böhmen zu Pfingsten an dem großen französischen Turnfest in Nancy massenhaft teilnehmen. Daß die Czechen mehr zu Frankreich, als zu Oesterreich neigen, ist schon längst bekannte Sache.

Italien.

Das neue Ministerium hat nunmehr dem Könige den Eid geleistet: Präsident und Minister des Innern ist der frühere Finanzminister Giolitti, Minister des Auswärtigen Brin, Kriegsminister Pelloux, Finanzminister Ellena. Die übrigen Minister sind Politiker zweiten und dritten Ranges. Das neue Kabinet wird eine gründliche Finanzreform, aber ohne Verminderung der Armee erstreben. Allgemein ist man überzeugt, daß es nur den Vorläufer für ein neues Kabinet Crispi bilden wird.

Großbritannien.

In Newcastle droht ein neuer großer Streik der Kohlen- und Grubenarbeiter.

Rußland.

Der Erlaß des Czaren, durch welchen das Hafer- und Maisausfuhrverbot aufgehoben wird, ist veröffentlicht.

Amerika.

Die typisch gewordene „Fixigkeit" und Energie der Chicagoer ist durch die binnen Kurzem bevorstehende, vollständige Fertigstellung der Riesenbauten im Jackson-Park — mit Ausnahme der Industrie- und Maschinen-Abteilung sind sämtliche Paläste äußerlich fertig gestellt — aufs neue in glänzender Weise bewiesen worden; thatsächlich wurden die Bauten erst im Juni v. J. in Angriff genommen und dennoch, nach kaum 10 Monaten, ist eine ganze Welt dort im Jackson-Park hineingezaubert worden. Nicht nur in Europa, wo man noch vor einem Jahre betreffs der Ausstellung nicht genau informirt war, wurde die rechtzeitig in Aussicht gestellte Vollendung des Riesenwerkes bezweifelt, sondern auch in den Vereinigten Staaten selbst. Wie angenehm enttäuscht müssen jetzt diejenigen sein, welche noch vor 6 Monaten keine Ahnung von dem Stand der Dinge hatten und denen jetzt täglich im Jackson-Park Gelegenheit gegeben ist, sich zu überzeugen, wie die riesigen Gebäude in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum in die Höhe „gezaubert" worden sind. Seit Mitte April ist der Ausstellungspark bekanntlich dem allgemeinen Publikum geöffnet gegen ein Eintrittsgeld von 25 Cents pro Person und Tausende, Einheimische und Fremde, lassen diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen, so daß die hierdurch erzielten Einnahmen der Ausstellungs-Gesellschaft eine ganz respektable Hülfsquelle abgeben. Man kann schon jetzt im Jackson-Park ein Vorgefühl von dem daselbst bevorstehenden kosmopolitischen Getriebe erhalten, denn außer den 6000 den verschiedensten Nationalitäten angehörenden Arbeitern stellt die Stadt Chicago mit ihrer aus allen Erdteilen stammenden Bevölkerung ein großes Contingent der Besucher und ebenso lassen es sich die täglich in Chicago eintreffenden, zahlreichen Fremden nicht nehmen, einen Ausflug nach dem Jackson-Park zu unternehmen. Die Gebäude mit ihrem hellen Anstrich gewähren schon gegenwärtig, obwohl die Dekoration noch nicht vollendet ist, einen prächtigen Anblick; mit dem Bronzieren der Kuppeln wird jetzt begonnen. Auch sind bereits viele Tausende Rosensträucher auf der von den Lagunen umgebenen künstlichen Insel verpflanzt. Von dem Größenverhältnis der Gebäude, worüber schon so häufig berichtet worden ist, kann man kein annähernd richtiges Bild bekommen, wenn man sich nicht persönlich davon überzeugt hat. Man muß sich an einem Ende, im Inneren eines dieser Gebäude aufstellen und das ganze Feld überschauen, um einen vollständigen Begriff von der Größe und der architektonischen Schönheit des betr. Baues zu erlangen. Und was von den einzelnen Abteilungen gilt, bezieht sich auch auf die Gesamtlage.

Asien.

Im nördlichen Indien findet unter den Eingeborenen eine lebhafte Bewegung statt, deren Ziel ein Massenübertritt zum Christentum ist. Wie von dort gemeldet wird, haben sich die Eingeborenen seit einiger Zeit in großer Anzahl zur Taufe gedrängt. Ungefähr 19 000 sind während des letzten Jahres getauft worden, und 40 000 Männer und Frauen bitten augenblicklich um Zulassung zur christlichen Kirche. Zu gleicher Zeit sind die Schulen, in denen die Sprache der Eingeborenen von den Missionaren gelehrt wird, bedeutend vermehrt worden.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 17. Mai 1892.

— (Gemeinderathssitzung am 16. Mai.) 1. Findet Versammlung gegen den von der Gelsenk. Bergw.-Aktien-Gesellschaft gemachten, vom Kreisausschuß empfohlenen Vorschlag, wonach die Vertheilung des communalsteuerpflichtigen Einkommens der Gesellschaft auf die einzelnen Gemeinden, in welchen Gewerbebetrieb stattfindet, nach Maßgabe der auf den betr. Zechen erwachsenen Gehälter und Löhne stattfinden soll, nichts zu erinnern, vorausgesetzt, daß auch die übrigen betheiligten Gemeinden zustimmen. Nach dem hiernach aufgestellten und vorliegenden Vertheilungsplane entfallen auf Zeche „Erin" 15% des steuerpflichtigen Einkommens, welches pro 1892/93 im Ganzen 3 460 570,94 Mk. beträgt, gleich 521 942,41 Mk. inkl. der Nebeneinnahmen für Castrop und Obercastrop. Hiernach würde die Zeche „Erin" an Castrop-Obercastrop pro 1892/93 einen fingirten Steuersatz von 20 800 Mk. zu entrichten haben. 2. Der durch die kathol. Pastoratgärten gelegte Kanal soll bis zur Neuhaus'schen Besitzung weiter geführt resp. fertiggestellt werden. Die Ausführung soll dem Unternehmer Belleuer auf Grund seiner Offerte zu 750 Mk. übergeben werden.

— Durch die hiesige Aufsichtsbehörde war am vergangenen Sonntag im Schulte-Becker'schen Saale eine Versammlung der Innungsmeister einberufen, um die Neuwahl eines Vorstandes zu bethätigen, da der bisherige Vorstand, mit Ausnahme von drei Mitgliedern, sein Amt niedergelegt, weil die Majorität der Mitglieder vor einigen Monaten die Auflösung der Innung beantragt hatte. Der Vertreter der Aufsichtsbehörde, Herr Eckey, machte bei Eröffnung den Anwesenden bekannt, daß nur die Wahl der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder zu bethätigen und jede weitere Diskussion ausgeschlossen sei. Gewählt wurde als Obermeister Schlossermeister Fritz Geilmann, zu Beisitzern die Meister Heinr. Hülsmann, A. Hoffmann, H. Haas, Meibert, Rohde, Schmelter und Overlack, wonach der provisorische Vorsitzende der Innung, Meister Sinder, die Versammlung schloß.

— Das vom Kegel-Klub „Gut Holz" am Sonntag und Montag auf den Kegelbahnen des Herrn Heinr. Auweiler veranstaltete Preis- und Industrie-Kegeln fand rege Theilnahme. Die Preise fielen wie folgt: Echternach-Hattingen I., 120 Mk., Rohden-Bochum II., 60 Mk., Fr. Müller-Castrop III., 30 Mk., Schümer-Rotthausen IV., 20 Mk., Ad. Müller-Castrop V., 20 Mk., Brüßermann-Kirchlinde VI., 10 Mk.,

---

Bäuerin und Gräfin.

16) Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem ist's nichts! schrie der Major. Der fällt lieber in einen Eisspalt und läßt sich bei einem Sennermadli nieder, denn bei Gräfinnen und Prinzessinnen. Die demokratische Schweizerluft hat ihn bis in's Herz hinein verdorben.

Davon muß er geheilt werden und soll er geheilt werden, sagte Lydia. Sie sollen mich begleiten, Cousin Rudolf. Ich will aus diesem stolzen Republikaner einen getreuen Unterthanen machen.

Das wird, wie ich wermuthe, nicht schwer halten, lächelte der alte Herr, indem er seinen Sohn anblickte und sein Glas aufhob. Viele sind schon in so süßer Weise von ihren Freiheitsträumen bekehrt worden.

Ich bleibe treu! erwiderte Rudolf, indem er anstieß, und Lydia bemerkte mit Vergnügen den kühnen Glanz seiner Augen bei diesen Worten.

Darauf wollen wir den Vertrag abschließen, fiel sie fröhlich ein. Aber indem sie ihr Glas nehmen wollte, stieß sie es um und es zerbrach.

Der Unfall gab zu mancherlei neuem Scherz Anlaß, allein er bewirkte auch, daß die Gesellschaft sich schneller trennte, als es sonst vielleicht der Fall gewesen wäre. Der alte Herr stand auf, Lydia ging mit ihm, küßte seine Hand, sagte ihm zärtlich gute Nacht und dann in's Ohr: Morgen früh soll der Vertrag trotz aller Hindernisse abgeschlossen werden, mein lieber, theurer Papa! — Damit küßte sie seine Hand, nickte ihm zu und verließ ihn fröhlich lachend. Als sie zurückkehrte, fand sie, daß Rudolf sich entfernt hatte.

9.

Der Morgen war da, der Frühstückstisch stand bereit, und der alte Herr saß in den Sessel und las die Zeitungen, aber er las sie ohne Aufmerksamkeit. Wenn er einige Minuten seine Aufmerksamkeit auf die Buchstaben gerichtet hatte, blickte er über die Blätter fort, bald den Baumgang hinab, bald nach den Fenstern des Hauses hinauf. Er war so würdig und so freundlich wie immer, so sorgfältig zierlich sein weißes Haar geordnet und so glatt rasirt und gebürstet, aber er hatte den bequemen Morgenrock nicht angezogen, sondern war schon vollständig gekleidet, und um den Hals trug er eine Goldkette, an welcher ein achteckiges kostbares Kreuz hing.

Nach einiger Zeit stand er auf, denn er hörte Lydia's Stimme. Sie kam die Stufen herunter mit dem Legationsrath, und oben, nicht zur Freude des alten Herrn, sah er auch den Major, der sonst nur an Sonntagen in solcher Frühe sich blicken ließ. Er war jedoch weit entfernt davon, seinem Mißfallen auch nur einen Blick zu gönnen; Lydia eilte ihm entgegen, und er umarmte sie, indem er ihre Stirn küßte.

Sind Sie allein, mein lieber Papa? fragte sie. Wo ist Er? Wo ist Rudolf?

Und wie damals, als sie zuerst hier eingetreten, blickte der alte Herr umher und sagte dann: Ich denke, er muß sogleich kommen. Setzen Sie sich, meine liebe Lydia. Setzen Sie sich, meine werthen Herren. Die Zeitungen enthalten nichts Neues, wir können sie heute gänzlich entbehren.

Wenn nichts Neues darin steht, meinte der Major, der eine ungeheure Cigarre rauchte, so muß man sorgen, ihnen eine Geschichte zu liefern, die ein extra Geschrei macht.

Haben Sie dergleichen im Vorrath? fragte Springfeld.

Warum nicht? versetzte der Major. Lustige und traurige Streiche geschehen alle Tage in der Welt, und Narren giebt's immer vollauf, die angeführt werden.

Sie, mein verehrter Herr Major, sagte der Legationsrath äußerst freundlich, sind gewiß niemals angeführt worden?

Dazu sind die klugen feinen Leute geschaffen, die bei allen Dingen obenan stehen. Da kommt's Bäbli, das hat seinen Verstand allezeit auf der richtigen Stelle und wird sich nimmer nehmen lassen, was ihr gehört.

Wo ist mein Sohn, Babette? fragte der alte Herr.

Dort kommt er, erwiderte sie.

Von dem Hügel her näherten sich zwei Männer, in deren Begleitung sich ein Weib befand, aber es waren ohne Zweifel Bauern und als sie aus den Weinstöcken hervortraten, erkannte der Major den Vorangehenden als den Meier vom Tobelhofe.

Der alte hatte seinen blauen weiten Sonntagsrock angezogen, darunter die rothe Weste. Er trug weiße Strümpfe, die mit den Gurtschnallen seiner sammetmanchesternen kurzen Beinkleider unter den Knieen befestigt waren. Das lange graue Haar fiel ihm über den weißen Hemdkragen unter dem breitkrämpigen Hut hervor und rollte an den Seiten seines mächtigen faltenvollen Gesichts nieder.

Das ist ja der Mathias! schrie Herr Murhard und das Vreneli sieht aus wie eine Braut mit dem gewichtigen Sträußli am Mieder. Es ist ein Hochzeiter da an ihrer Seite. Eh, was ist mir das?!

Mit diesen Worten schrie er das Paar an, das dicht hinter dem Meier daher kam. Vreneli in ihren allerbesten Röcken, die große Silberkette am Mieder und Latz und einen Strauß davor, der bis an ihr frisches Gesicht reicht. Ihr Arm aber lag in dem Arm eines schlanken Burschen in einer neuen Bauernjacke mit blanken Knöpfen, Bauernschuhe und Strümpfen, das Hemd über das Seidentuch geschlagen und nicht minder einen tüchtigen Strauß Feldblumen vorgesteckt.

Vreneli und ihr Bräutigam, sagte der Baron.

Der Major lachte auf: Was hat er vor? schrie er. Seht ihn doch an, den Herrn Bräutigam. Da ist er! da ist er!

Rudolf! sagte Lydia. Was soll diese Posse?

Der alte Herr saß still in seinem Sessel und regte sich auch nicht, als Mathias vor ihm stand und seinen Hut abnahm. Er blickt zu ihm auf, er, der Graf, der sein Ordensband festlich angethan hatte, auf den Bauer in seinem Festkleide. — Ich komme mein lieber Herr, sagte Mathias,

Hornberg-Rotthausen VII., 5 Mk., Leuschhacke-Bochum VIII., 5 Mk., Jochem-Rauxel IX., 5 Mk., Kreuzberg-Bochum X., 5 Mk., A. Auweiler-Castrop XI., 5 Mk., H. Callenberg-Castrop XII., 5 Mk.

— Durch niederstürzendes Gestein wurde in einem Pfeiler der Zeche „Mont-Cenis" der Hauer Adam Rohde von Herne getroffen und am Kopfe und der rechten Schulter schwer verletzt.

— Daß auch ein Nichtsäufer auf die Säuferliste kommen kann, mußte der Makler N. gen. Sch. P. aus der Sprede erfahren, als plötzlich seinen Namen auf diese Liste beim Wirth Herrn Hovemann mit kräftigen Zügen geschrieben stand. Jedenfalls hat ein Schalk sein Name auf die Liste gesetzt, da der Genannte kein Trinker ist. Die Ausführung einer solchen Handlung ist strafbar und hat der Gekränkte Anzeige bei der Polizeibehörde erstattet.

— In der hiesigen Gegend, wo zahlreiche, der deutschen Sprache wenig mächtige Polen beschäftigt sind, hat es namentlich in Landgemeinden einen gewissen Vorteil, eine zuverlässige Person zu haben, welche der deutschen und der polnischen Sprache derart mächtig ist, daß sie aus der einen in die andere Sprache zu übertragen in der Lage ist. Die Gemeinde Giesenberg-Sodingen besitzt in ihrem Polizeisergeanten eine solche Person. Derselbe konnte Freitag in der Anklagesache gegen Schlepper Andreas Korbus aus Herne an der Strafkammer in Dortmund gleich als Dolmetscher vernommen werden. Korbus hatte im April d. J. zu Giesenberg Sodingen den Bergleuten Lorenz Kostin und Franz Gollenbeck Geldbeträge von 36 Mk. 60 Pfg. und 20 Mk. gestohlen. Der Angeschuldigte war geständig, er kam mit 8 Monaten Gefängnis davon.

— Ein überaus roher Patron ist der Bergmann Joh. Aug. Steins aus Herne. Ob seiner Vorbestrafungen wegen Diebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus ist er aus dem Soldatenstande ausgestoßen. Am Abend des 9. Januar sah der von einem Ausgange heimkehrende jugendliche Bergmann Heinr. Vogt aus Sodingen, daß der Bergmann Krumbiegel auf einem im Straßengraben liegenden betrunkenen Manne saß und auf diesen losschlug. Vogt konnte dieses nicht ruhig ansehen, er versetzte mit einem Spazierstocke dem Krumbiegel einige Schläge, um ihn abzuhalten, den Mann weiter zu mißhandeln. In demselben Augenblicke sprang Steins herbei, zog ein Dolchmesser aus der Tasche und rannte dieses dem Vogt mit den Worten: „Ich reiße Dir die Därme aus dem Leibe!" in den Unterleib; einen zweiten Stich versetzte Steins dem jungen Menschen in die Hand. Der Stich in den Leib hatte nicht nur die Bauchdecke, sondern auch das Netz durchbohrt, sodaß die Eingeweide aus der Wunde traten. Ein wahres Wunder ist es, daß die schreckliche Verletzung so gut geheilt ist, daß Vogt schon im März als Schüler der Unteroffizierschule in Ettlingen eintreten konnte. Steins wurde am Freitag von der Strafkammer zu Dortmund zu einem Jahre sechs Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

— Fortzug der Arbeiter. Jeden Tag kehren Arbeiter aus den Orten unseres Kohlenreviers in ihre Heimat, nach Oberschlesien, Posen oder Preußen zurück. Ein Teil der Bergleute wendet jedoch auch der Heimat den Rücken und wandert nach Amerika aus.

— Die Mehrzahl unserer Händler und Landwirte lebt noch in dem Glauben, daß sie beim Verkauf von Eiern nicht verpflichtet seien, verdorbene (faule) wieder zurückzunehmen. Die betreffenden Verkäufer geben die oft recht unfreundlich klingende Antwort: „In die Eier kann ich nicht hineingucken." Zu ihrer Belehrung und um das Publikum vor Schädigung zu schützen, sei nun bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier auf grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft wird.

— Für die Herstellung der Generalstabskarte werden alljährlich etwa 200 Quadratmeilen Deutschlands neu aufgenommen. Bislang ist, abgesehen von Elsaß-Lothringen und Baden, welche Länder bereits vor längerer Zeit topographirt worden sind, fast nur im Osten und Norden unseres Vaterlandes gearbeitet worden. In den letzten Jahren wurden Hinterpommern, Theile von Brandenburg und Posen fast fertiggestellt. Für das Jahr 1892 ist nun unter anderem eine Aufnahme des Gebiets in Aussicht genommen, welches im allgemeinen im Norden durch eine Linie Kleve-Drensteinfurth, im Osten durch eine Linie Hamm—Altena, im Süden durch eine solche von Altena—Gladbach und im Westen durch die holländische Grenze begrenzt wird. Die letzten Aufnahmen sind vom preußischen Generalstab in den 40er Jahren in diesem Theile des Vaterlandes gemacht worden. Auf der Grundlage der von der trigonometrischen Abtheilung der Königlichen Landesaufnahme ausgeführten Netzlegung, d. h. der Bestimmung einer größeren Anzahl von Punkten, nach ihrer genauen Lage auf der Erdoberfläche — Längengrade und Breitengrade — trigonometrische Punkte genannt, geschieht nunmehr die Neuaufnahme der betreffenden Gebiete im Maßstabe 1 :25000, welche ausreicht, um die gesammte Bodenbedeckung, Ortschaften mit allen ihren Gehöften und Häusern, Gärten und Plätzen, Wälder, Wiesen, jeden Weg und Steg, Gräben, Gemarkungsgrenzen, kurz alles, was sich dem Auge erkennbar darbietet, zum Ausdruck zu bringen. Außerdem werden aber noch alle Höhenunterschiede, alle Formen des Geländes in horizontalen Schichtlinien auf das allergenauste dargestellt. Die Arbeit wird theils durch zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandierte Officire, theils durch Beamte der Königlichen Landesaufnahme (Topographen) ausgeführt. Jeder derselben bearbeitet ein Meßtischblatt, welches ungefähr einen Flächeninhalt von 2¼ Quadratmeilen darstellt. Diese Meßtischblätter, welche nach einer Frist von 1—2 Jahren in Lithographie veröffentlicht werden und von jedermann im Buchhandel erworben werden können, haben nicht nur in militärischer Beziehung Werth, sondern ebenso für den Grundbesitzer, Forstmann, Reisenden, Touristen, Altertumsforscher und viele andere. Sie dienen überhaupt zahlreichen staatswirthschaftlichen Interessen, indem sie eine sichere Grundlage für alle Vorarbeiten allgemeiner Art, zu Eisenbahnen, Chausse-, Wege, Kanalbauten, zu Ent- und Bewässerungsanlagen abgeben. Aus diesen Original-Meßtischblättern wird die „Karte des Deutschen Reiches" in wesentlich kleinerem Maßstab 1 : 100,000 also 15 mal so klein als jene, durch Verkleinerung hergestellt und durch Kupferstich ausgeführt. Sie wird gleichfalls veröffentlicht und ist jedermann durch Kauf zugänglich. Ein Blatt der Generalstabskarte umfaßt 7½ Meßtischblätter. Die Arbeit der Aufnahme ist eine außerordentlich mühsame und erfordert die angestrengte Thätigkeit der Betroffenden vom frühen Morgen bis zum späten Abend während eines Zeitraumes von 5—6 Monaten. Erleichtert wird die im allgemeinen Interesse ausgeführte Arbeit den Aufnehmern durch möglichstes Entgegenkommen der Einwohner, welches besonders dadurch zum Ausdruck gebracht wird, daß den betreffenden Officieren und Beamten alle Schwierigkeiten hinsichtlich ihres Unterkommens aus dem Wege geräumt werden. Je mehr Quartiere möglich, um so kürzer werden die Wege zur Arbeit, um so schneller schreitet diese vorwärts. Ungefähr 12 Meßtischblätter unterstehen einem Vermessungsdirigenten, einem Offizier des Generalstabes. Am Niederrhein und in den angrenzenden Bezirken Westfalens bestehen für diesen Sommer 5 derartige Vermessungsbezirke mit dem Sitz der Dirigenten in Düsseldorf, Duisburg, Wesel, Recklinghausen und Unna. Ein Bezirk ist gebildet in Glogau an der Oder.

Dienstag mittag 12½ Uhr fand auf der 4. Sohle der Zeche „Germania I" in Dortmund eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 9 Bergleute zum teil mehr erheblich verbrannt wurden. Tot ist keiner geblieben. Die Nachmittagsschicht ist auf beiden Schächten ausgefallen, jedoch wird Mittwoch früh der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Die Bauthätigkeit ist in Lütgendortmund eine ziemlich große geworden. Die Villa des Herrn Ehrenamtmanns Westermann steht nunmehr im Rohbau fertig. An Stelle des im vergangenen Herbst abgebrannten Einwohnerhauses des Herrn Dönnhoff zu Dortmund, belegen an der Wilhelmstraße in der Nähe der evangelischen Kirche, läßt Herr Dönnhof ein großes Geschäftshaus errichten, mit dessen Bau schon lange begonnen ist. Herr Wirt Specht baut an der Wilhelmstraße einen großen Saal und diesem gegenüber baut Herr H. Wegmann ein großes Geschäftshaus. Sodann sieht man an vielen Stellen Bauten von Häusern auftauchen, die zu Wohnungen usw. dienen sollen. Auch die Bahnhofsstraße, diejenige Straße, welche Lütgendortmund mit dem Bahnhofe verbindet, wird an vielen Stellen wieder bebaut, sodaß Lütgendortmund mit dem Bahnhofe bald als eine zusammengehörige Ortschaft erscheint.

Aus dem Amtsgerichtsgefängniß in Bochum sind in der Nacht Freitag auf Samstag acht Gefangene ausgebrochen.

Ein Eifersuchtsdrama mit schrecklichem Ausgang hat vorige Woche in Südkamen bei Unna abgespielt. Die Bergleute Lückel und Brinkmeyer trafen auf dem Brügemann'schen Hofe, wo sie ein Mädchen besuchen wollten, mit den Gebrüdern Becker zusammen, welche auf dasselbe Mädchen ihr Auge geworfen hatten. Es kam zu einem regelrechten Gefecht, bei welchem der eine Becker erschossen, der andere von einer Revolverkugel lebensgefährlich in den Unterleib getroffen wurde. Ob Lückel oder Brinkmeyer die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hat, ist noch nicht festgestellt; beide sitzen hinter Schloß und Riegel.

Um Verleihung einer Nähmaschine wandte sich vor einigen Wochen eine in Hattingen wohnende Bergmannsfrau an den Kaiser. Sie begründete ihr Unterstützungsgesuch damit, daß sie die alleinige Ernährerin 6 kleiner Kinder sei, und daß sich ihr Ehemann in einer Irrenanstalt befinde. Freitag ist nun der Frau die freudige Nachricht zugegangen, daß der Kaiser das Bittgesuch genehmigt hat. Eine Berliner Firma ist bereits vom Hofmarschallamte mit der kostenfreien Uebersendung einer Nähmaschine an die Bittstellerin beauftragt worden. Auch ist Befehl erteilt, der Frau das Nähen auf der Maschine auf kaiserliche Kosten lehren zu lassen.

Billige Kohlen sind in Dümpten auf Zeche Roland zu haben, wo ein Kohlenhaufen in Brand gerathen ist. Um noch zu retten, was zu retten ist, wird jetzt der Center zu 30 Pfg. verkauft.

Dem letzten Zug am Sonntag, welcher fahrplanmäßig um 11,18 Uhr abends in Iserlohn einlaufen sollte, passirte, wie der „Iserl. Kreis-Anz." mitteilt, das selten vorkommende Malheur, daß er kurz vor seiner Einfahrt in die Station, etwas unterhalb des Kirchhofes, liegen bleiben mußte, weil der Lokomotive der Dampf ausgegangen war. Nach einem Aufenthalte von 10 Minuten erst hatte das Dampfroß soviel Kraft gesammelt, um den Train in die Station einbringen zu können.

Herr Schulrat Fix in Soest veröffentlicht folgenden Dank: „Aus Veranlassung der mir von hunderten westfälischer Lehrer, meinen ehemaligen Schülern, veranstalteten Abschiedsfeier haben mich durch Ausschmückung der Häuser, durch freundlichen Zuspruch, durch die Anordnung des Festmahles und lebhafte Beteiligung an demselben, auch viele meiner Mitbürger und Vertreter hoher Behörden herzlich erfreut. Ihnen allen spreche ich auf diesem Wege, zugleich im Namen meiner Angehörigen, den aufrichtigsten und wärmsten Dank aus.

In der Siegen benachbarten Gemeinde Würgendorf hat ein Bauer unter dem Pflaster seiner Tenne eine Urne mit über 70 Goldmünzen gefunden. Die meisten dieser Münzen stammen aus den Jahren 1630—1657 und sehen fast wie neu aus. Es sind darunter deutsche Münzen von Kaiser Ferdinand, ungarische vom K... vom König Philipp II., holländische ... fürsten von Köln, Mainz und Trie... furter Dukaten.

Von der Ruhr, 12. Mai. ... Saatenstand ein recht guter und fü... versprechender. Auch auf den R... Saatenstand zu den besten Hoffnunge...

Die Apotheke in Mettmann ... resfrist für den Preis vor etwa 200 ... wird schon wieder in andere Hände ... Besitzer soll ein artiges Sümmchen ... haben.

Ein ganz eigenartiges Fuhrwerk ... fassen langte dieser Tage abends in ... eine Chaise ohne Pferde. Dieselbe ... betrieben. Die beiden Herren fuhren ... von Kaiserslautern ab und trafen, ... ßeren Ortschaften Halt gemacht, um ... lenz bei Herrn Posthalter Schmidt ... Ztg." versichert, daß das Fuhrwerk ... die Schnelligkeit der Lokomotive erre... Herren nach Arenberg, um die Berg...

Weil der Gitterkasten für die A... sechs Paar Brautleute vorläufig n... chen Tragikomik hat sich in Stü... am Sonntag nicht weniger als 8 B... proklamirt wurden. Ein größerer ... Arbeit.

Vermischt

* Die Jubelfeier des 70. H... Tage in Pankow der aus Hohensc... emeritierte Lehrer Friedrich Schulze ... frau. Das Fest wurde im Pestalozz... welches unter der Leitung des ältes... rigen Sohnes des Jubelpaares steht. ... Jubelpaar die silberne Ehrenmedai... schon am Morgen mit einem Glückw... Kopie des Thorwaldsenschen Christus ... a. D. Hobrecht gratulierte mit wa... im Namen der Pestalozzi-Stiftung. ... Hobrecht seine Familie vor, die fast ... von den 9 Kindern — 5 Söhnen ... bis zu dem jüngsten, zwölfjährigen ... Mitte dieser Kinder, Enkel und Ur... Ergriffenheit zitternde Paar, wie jene ... Alten Philemon und Baucis, das ... als wollten sie mit jenen sprechen:

Laßt uns zur Kapel...
Letzten Sonnenblick ...
Laßt uns läuten, ka...
Und dem alten Got...

Fünfundzwanzig Jahre silberne ... diamantene, fünfundsechzig eiserne Ho... Hochzeit nennt noch kein Name.

* 103 Jahre alt. Von den v... hochbetagten Personen unserer Pr... Posen, ist wieder eine gestorben: ... Makowska, geb. Lenwandowska, in ... ein Alter von 103 Jahren.

* London, 11. Mai. Nach... mes" aus Alexandria von gestern w... Jäger in Begleitung einer Frau ... durch den deutschen Konsul und d... haftet. Jäger und die Frauensper... in Suez eingetroffen und hätten ... bracht. In Ramleh seien dieselben ... Namen Randolfi eingetroffen. Jäg... von Alexandria besucht. Die Festn... Person sei dadurch erschwert gewes... Photographien langes Haar und e... er sich nach der Flucht den Bart ... Haar kurz schneiden lassen. Im ... tung habe Jäger einen Revolver a... jedoch entwaffnet und gefesselt word... Jäger bei sich führte, seien Bankbil... größeren Teil des Betrages repräse... det haben soll.

* Die neuen Auflagen und N... büchern an höheren Lehranstalten. ... über ein Buchhändler in einer ... Kurz vor dem Beginn der Versetzu... händler mit den im Programm ang... Nachdem der Unterricht begonnen ... Einkäufe machen wollten, wiesen sie ... gebotenen Schulbücher zurück; der ... boten, Bücher mit der Jahreszahl ... schaffen. Das Lesebuch von Hopf ... umgearbeitet, daß die (erst kurz vor ... tagen) erschienene Auflage gar nicht ... Die Mathematik von Kambly, Of... bungsbuch und andere Bücher seien ... umgearbeiteten Auflagen erschienen. ... die Schulbücher von den Verlegern ... gegen bar. Ein Umtausch ist ausge... jährlich so viele Bücher liegen, da... kauften Bücher von den Verlusten ... wird. Daneben murren aber auch ... Kindern beständig neue Auflagen u... anschaffen müssen. Von älteren Ge... brauchte Bücher müssen einfach fo... Unfug kann nicht so weiter gehen. ... die Buchhändler beim Cultusministe... das Aendern der Bücher für ein... Jahren untersagt werde. Jedenfall...

---

weil's so sein muß. Wir haben's zugesagt, daß Vreneli ihren Bräutigam bringen soll, wenn's ihm so gefällt, und da hat er gemeint, es könnte nicht anders sein. Er wollt's nicht länger verbergen, was er sich gewählt hat. Es ist mein Kind, lieber Herr, ich weiß wohl, wie es damit steht. Aber Gott hat es so gewollt, und ein ehrlich gutes Madli ist es, die Euch nimmer Schande machen wird.

Der alte Herr schwieg noch immer, und Niemand antwortete. Er hob seine weiße Hand langsam auf und legte sie auf das eckige Kreuz. Das Lächeln um seine Lippen wurde zum Zittern, er wandte seine Augen von dem Bauer auf seinen Sohn und mit dem Finger auf Vreneli deutend, sagte er: Sie ist verständig und weiß, was sich für sie schickt. Wir haben doch nicht Fastnacht, Rudolf?

Nein, Vater, sagte der junge Mann mit fester, freier Stimme, aber heute ist der Tag, gerade ist es ein Jahr, wo ich auf den Matterhorn in meinem Grabe lag, aus dem diese Hand mich hervorgezogen hat. Kein Auge hätte mich jemals wiedergesehen, Du hättest keinen Sohn mehr, wenn sie nicht ihr Leben für mich hingeworfen.

Das war sehr brav, antwortete der alte Herr und bis zur Stunde habe ich sowohl Gott dafür gedankt, wie ihr. Wir wollen uns weiter darüber verständigen, Rudolf. Aber dies ist ein Irrthum, aus schwärmerischer Vorstellung entsprungen. Du mußt das einsehen; frage alle Deine Freunde. Ich denke, Mathias, Ihr seid ein vernünftiger Mann. Ihr seid mir lieb, und Eure Tochter das wißt Ihr, soll uns immer dankbar finden. Geht mit ihr, geht Beide. Niemand wird etwas davon erfahren. Geht, Ihr sollt von mir hören, geht!

Nein, Vater, Vreneli wird nicht gehen, sagte Rudolf.

Ich befehle Dir zu schweigen! erwiederte der Graf. Komm her, fügte er milder hinzu. Setze Dich hierher, gieb mir Deine Hand. Du hast Fieber, Rudolf, Du bist krank, wir müssen Dich vor Dir selbst behüten.

Ich bin nicht krank, Vater, erwiderte der junge Mann, ich bin vollständig im Besitz meiner Sinne und weiß genau, was ich thue. Von dem Tage an, wo Vreneli mich meinem schrecklichen Tode entriß, habe ich den Gedanken gefaßt, mein Leben mit ihr zu theilen.

Das ist Ueberspanntheit, Jugendthorheit! fiel der Graf ein. Man kann denken, wie ein solches Ereigniß auf ein lebhaftes dankbares Gemüth zu wirken vermag, und kann ihm vergeben. — Sein würdiges Lächeln kehrte in sein Gesicht zurück, er blickte nach Lydia hin, die neben ihm saß und ihre Augen auf Vreneli richtete, während ihr ganzer Kopf glühte, dann blickte der Herr auf den Legationsrath, der wie von Erz gegossen schien, auf den Major, welcher, die Arme gekreuzt, furchtbar rauchte und seine Nasenlöcher aufblies, endlich auf Babette, die neben ihrem Stuhle stand und auf dessen Lehne ihre Hände faltete. — Das muß man bedenken, und alle Deine Freunde werden es bedenken, fuhr der alte Herr fort. Meine liebe Lydia —

Ich habe nichts zu bedenken, fiel Lydia ein.

O, Lydia, sagte Rudolf, haben Sie nicht versprochen, mir beizustehen? Sie sind gut, Sie sind gerecht. Ich brachte Vreneli hierher, ich sah sie täglich, ich sagte mir täglich, daß ihr Leben mit meinem Leben sich vereinigt habe, daß sie fühle, denke, empfinde, wie ich selbst. Ein einfaches Mädchen, aber Gottes Engel, den er mir gesandt, und ich selbst ein einfacher, armer, unwissender Mann, der nichts sein will, als —

Mein Sohn! unterbrach ihn der Graf. Kein Bauer — mein Sohn, wenn Du das sein willst.

Mein Vater, antwortete Rudolf gerührt, ja Dein Sohn bis in alle Ewigkeit, dennoch kann ich nicht anders. Ich habe es geschworen, fuhr er fort, indem er seinen Kopf aufhob, und seine Augen blitzten mit solcher Kühnheit, daß Lydia davor erblaßte — ja, ich habe es geschworen. Vreneli soll mein Weib sein, und hier stehe ich, Vater. Thue nun mit mir, was Du für Recht hältst.

Der alte Herr wandte sich zu Mathias. Ihr seid alt, Freund, sagte er, Ihr habt das Leben kennen gelernt; ich brauche Euch nicht zu sagen, daß alle menschliche Ordnung sich gegen dieses thörichte Versprechen sträubt. Ihr seid Vater wie ich Vater bin, habt ein Wort mit zu reden, also sprecht. Es kann nichts daraus werden. Das seht Ihr ein.

Warum nicht? fragte Mathias.

Warum nicht? antwortete der Graf, verwirrt lächelnd, und sich aufrichtend, wiederholte er stolzer: Warum nicht, sagt Ihr?

Der Meier auf seinen Eschenstock gestützt, richtete sich aus seiner demüthigen Stellung ebenfalls auf. Der gewaltige Mann reckte die breite Brust heraus und streckte die muskelvollen Arme. Seine grauen Locken wehten um ihn her, er stand wie ein Kriegsmann da, der sein Leben vertheidigen will. Lieber Herr, begann er, Ihr nennt das ein schlechtes, falsches Wort, aber ich sags noch einmal: warum nicht? Ich bin arm und ein Bauer, Ihr seid ein Herr und ein Graf, was hat's aber damit zu schaffen? Ich bin ein Schweizer Bürger, Ihr seid's auch. Ich bin in der Welt umhergewesen, habe viel Unrecht gesehen und vielen Hochmuth, aber das ist's weiter nichts, was die Menschheit trennt.

Der Graf sank in den Sessel zurück und winkte abwehrend mit der Hand.

Laßt mich weiter sprechen, fuhr Mathias fort, ich bin kein unvernünftig Geschöpf, weiß auch zu beurtheilen, was Ihr Unterschiede nennt. Wäre Euer Sohn ein feiner Herr, voll Weltlist und Klugheit, und Kettli und Knöpfli hingen an ihm wie an dem Herrn dort — er deutete auf den Legationsrath — so wär's ein Werk, das nicht gedeihen könnte; nimmer würde ich ihm das Vreneli geben, wollt' er's auch mit Franzen und Seide behängen und mit Gold bezahlen. Aber Euer Sohn, lieber Herr, ist nicht also. Er ist nicht für's hohe Leben, nicht für die Feinheit.

Mein Sohn hat nichts mit dem Bauer zu schaffen! rief der alte Herr empört. Ihr sollt fort. Ich will Euch nicht mehr sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Ferdinand, ungarische vom Könige Mathias, spanische vom König Philipp II., holländische und solche von den Kurfürsten von Köln, Mainz und Trier, daneben auch Frankfurter Dukaten.

Von der Ruhr, 12. Mai. Im Ruhrthal ist der Saatenstand ein recht guter und für diesjährige Ernte vielversprechender. Auch auf den Ruhrbergen berechtigt der Saatenstand zu den besten Hoffnungen.

Die Apotheke in Mettmann, die vor ungefähr Jahresfrist für den Preis vor etwa 200 000 Mark verkauft wurde, wird schon wieder in andere Hände übergehen. Der jetzige Besitzer soll ein artiges Sümmchen bei dem Kaufe verdient haben.

Ein ganz eigenartiges Fuhrwerk mit 2 männlichen Insassen langte dieser Tage abends in Koblenz an, nämlich eine Chaise ohne Pferde. Dieselbe wird durch Elektrizität betrieben. Die beiden Herren fuhren Freitag morgen 6 Uhr von Kaiserslautern ab und trafen, nachdem sie an allen größeren Ortschaften Halt gemacht, um 9½ Uhr abends in Koblenz bei Herrn Posthalter Schmidt ein. Es wird der „Kobl. Ztg." versichert, daß das Fuhrwerk auf der flachen Landstraße die Schnelligkeit der Lokomotive erreicht. Samstag wollen die Herren nach Arenberg, um die Bergfahrt zu erproben.

Weil der Gitterkasten für die Aufgebote zu klein, müssen sechs Paar Brautleute vorläufig noch warten. Dies Stückchen Tragikomik hat sich in Stücklingen ereignet, wo am Sonntag nicht weniger als 8 Brautleute von der Kanzel proklamirt wurden. Ein größerer Gitterkasten ist bereits in Arbeit.

Vermischtes.

* Die Jubelfeier des 70. Hochzeittages beging dieser Tage in Pankow der aus Hohensaathen gebürtige 92jähr. emeritierte Lehrer Friedrich Schulze mit seiner 91jähr. Ehefrau. Das Fest wurde im Pestalozzihause zu Pankow gefeiert, welches unter der Leitung des ältesten, jetzt bereits siebzigjährigen Sohnes des Jubelpaares steht. Der Kaiser sandte dem Jubelpaar die silberne Ehrenmedaille. Die Kaiserin hatte schon am Morgen mit einem Glückwunschschreiben eine kleine Kopie des Thorwaldsenschen Christus gesandt. Staatsminister a. D. Hobrecht gratulierte mit warm empfundenen Worten im Namen der Pestalozzi-Stiftung. Der Greis stellte Herrn Hobrecht seine Familie vor, die fast den ganzen Saal füllte, von den 9 Kindern — 5 Söhnen und 4 Töchtern — an, bis zu dem jüngsten, zwölfjährigen Urenkelchen. Und in der Mitte dieser Kinder, Enkel und Urenkel stand das alte, vor Ergriffenheit zitternde Paar, wie jene frommen, vielbesungenen Alten Philemon und Baucis, das Herz voller Dankbarkeit, als wollten sie mit jenen sprechen:

Laßt uns zur Kapelle treten,
Letzten Sonnenblick zu schauen,
Laßt uns läuten, knieen, beten,
Und dem alten Gott vertrau'n.

Fünfundzwanzig Jahre silberne, fünfzig goldene, sechzig diamantene, fünfundsechzig eiserne Hochzeit. Die siebzigjährige Hochzeit nennt noch kein Name.

* 103 Jahre alt. Von den verhältnismäßig zahlreichen hochbetagten Personen unserer Provinz schreibt man aus Posen, ist wieder eine gestorben: die verwittwete Therese Makowska, geb. Lenwandowska, in Gnesen. Dieselbe erreichte ein Alter von 103 Jahren.

* London, 11. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Alexandria von gestern wurde der flüchtige Kassirer Jäger in Begleitung einer Frauensperson, namens Kloz, durch den deutschen Konsul und die egyptische Polizei verhaftet. Jäger und die Frauensperson seien am 23. v. M. in Suez eingetroffen und hätten eine Woche in Kairo verbracht. In Ramleh seien dieselben am 1. d. M. unter dem Namen Randolfi eingetroffen. Jäger hätte täglich die Börse von Alexandria besucht. Die Feststellung der Identität der Person sei dadurch erschwert gewesen, daß Jäger nach seinen Photographien langes Haar und einen Bart trug, während er sich nach der Flucht den Bart habe abnehmen und das Haar kurz schneiden lassen. Im Augenblicke seiner Verhaftung habe Jäger einen Revolver aus der Tasche gezogen, sei jedoch entwaffnet und gefesselt worden. Im Gepäck, welches Jäger bei sich führte, seien Bankbillets gefunden, welche den größeren Teil des Betrages repräsentiren, den Jäger entwendet haben soll.

* Die neuen Auflagen und Neueinführungen von Schulbüchern an höheren Lehranstalten. Der „Germ." schreibt darüber ein Buchhändler in einer Gymnasialstadt folgendes: Kurz vor dem Beginn der Versetzungen hatte sich der Buchhändler mit den im Programm angegebenen Bücher versorgt. Nachdem der Unterricht begonnen und die Gymnasiasten ihre Einkäufe machen wollten, wiesen sie die meisten der ihnen angebotenen Schulbücher zurück; der Direktor habe ihnen verboten, Bücher mit der Jahreszahl 1890 oder 1891 anzuschaffen. Das Lesebuch von Hopf und Paulsieck wäre derart umgearbeitet, daß die (erst kurz vor oder nach den Osterfeiertagen) erschienene Auflage gar nicht verglichen werden könne. Die Mathematik von Kambly, Ostermanns lateinisches Uebungsbuch und andere Bücher seien ebenfalls in vollständig umgearbeiteten Auflagen erschienen. Der Buchhändler erhält die Schulbücher von den Verlegern und Großhandlungen nur gegen bar. Ein Umtausch ist ausgeschlossen. Es bleiben ihm jährlich so viele Bücher liegen, daß der Verdienst der verkauften Bücher von den Verlusten womöglich noch übertroffen wird. Daneben murren aber auch die Eltern, welche ihren Kindern beständig neue Auflagen und neu eingeführte Bücher anschaffen müssen. Von älteren Geschwistern etwa früher gebrauchte Bücher müssen einfach fortgeworfen werden. Der Unfug kann nicht so weiter gehen. Unseres Erachtens sollten die Buchhändler beim Cultusminister vorstellig werden, daß das Aendern der Bücher für eine bestimmte Anzahl von Jahren untersagt werde. Jedenfalls müßte längere Zeit vorher bekannt gemacht werden, ob etwa ein neues Buch oder neue Auflage eingeführt werden wird. Schaden würde es auch nicht, wenn der Unfug einmal im Abgeordnetenhause zur Sprache käme. Nicht blos die Buchhändler, sondern auch die Eltern werden, wie schon bemerkt, durch das jetzige System empfindlich in ihrem Geldbeutel betroffen. Je höher das Schulgeld steigt, um so rücksichtsvoller sollte man bei Einführung neuer Auflagen sein. Uns ist auch unerfindlich, was an einem gehörig durchdachten und gewissenhaft ausgearbeiteten deutschen Lesebuch oder an einer lateinischen Grammatik alljährlich zu ändern sei.

* Eine sonderbare Wette kam vor einigen Tagen in Oldenburg zum Austrag. Ein Büchsenmacher und ein Rentmeister wetteten, ob ein Talglicht, aus einer Büchse geschossen, ein 1½zölliges tannenes Brett durchschlagen werde. Der Büchsenmacher glaubte nicht, daß dies möglich sei, goß ein Licht von dem Kaliber der fragl. Büchse, und der Rentmeister, welcher der entgegengesetzten Ansicht war, schoß seine Büchse, mit diesem Talglichte geladen, auf 1 Fuß Distanz von der Mündung der Büchse gerechnet auf das Brett ab. Das „Geschoß" aber durchschlug nicht nur glatt, sondern es fuhr außerdem noch unversehrt durch ein 8 Fuß hinter diesem Brett aufgestelltes zweites Brett, freilich nicht so glatt als durch das erstere.

* Ein exotischer Bräutigam. In Berlin fand dieser Tage eine Hochzeit in der Steglitzerstraße statt, welche die Nachbarschaft aufregte. Ein Chinese heirathete eine Berlinerin, die Trauung fand in der Kapelle auf dem Johannestisch statt, nachdem zuvor der Bräutigam zum Christentum übergetreten war. Mit dem alten Glauben hat er allerdings nicht die alte Tracht abgelegt. Er schritt zum Traualtar in blauen seidenen Beinkleidern, einem gelben Oberkleide und dem lang herabhängenden glänzend schwarzen Zopf. Es soll dies die erste mongolisch-berlinisch gemischte Ehe sein.

* Gute Ausrede. Schneidermeister: „Ich war doch ein Esel, daß ich Ihnen den Anzug pumpte!" — Gigerl Pumpus: „Nun, sehen Sie: bis jetzt haben Sie immer die Schuld auf mich allein geschoben."

* Große Hitze. „Am Aequator ist es so heiß, meine Herren," erzählte ein angeblich weitgereister Mann, „daß man den Hühnern Eisbeutel auflegen muß, damit sie keine hartgesottenen Eier legen."

Schöffengericht zu Castrop
am 17. Mai 1892.

1. Oeffentlich geladen, aber nicht erschienen waren die Bergleute Heinrich Nisse, Vincenz Pielaz, Franz Wilh. Menze, Bäcker Peter Born und der Arbeiter Paul Kirmeß. Dieselben wurden jeder zu einer Geldstrafe von 100 Mark eventl. je 20 Tagen Haft verurtheilt, weil sie ohne Consens ausgewandert sind, trotzdem sie noch im Militärverhältniß stehen.

2. Aus der Untersuchungshaft wurde der Arbeiter Th. F. von hier vorgeführt, um sich nochmals wegen Bettelns zu verantworten. Derselbe war geständig und so wurde wegen dieses Vergehens noch zu seiner bereits zu verbüßenden Strafe eine Haftstrafe von 14 Tagen erkannt.

3. Der Bergmann Friedr. M., früher hier, jetzt in Gerthe wohnend, hatte in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar ruhestörenden Lärm durch Schimpfen und Scandaliren verursacht und hierfür ein Polizeistrafmandat von 15 Mk. erhalten, gegen welches derselbe Berufung eingelegt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 5 Mk. und legte ihm auch die Kosten des Verfahrens zur Last. Lindernd für denselben war, daß auch die Gegnerin, Frau Sch., geschimpft hatte.

4. Der Landwirth Giesbert G. aus Bodelschwingh war angeklagt, einen Graben mit Erde zugestampft zu haben. Nach Aussage der Zeugen war der Wasserlauf früher ein derartiger, daß sein Grundstück nicht belästigt wurde, was aber in letzter Zeit bei Regenwetter stets der Fall war. Der Gerichtshof erkannte, weil der Angeklagte im guten Glauben gehandelt hat, in seinem Rechte zu sein, auf Freisprechung von Strafe und Kosten.

5. Angeklagt war die Ehefrau des Bergmanns W. zu Oestrich bei Mengede, in die Beckersche Wohnung ebendaselbst Unrath und Koth geworfen zu haben. Die Angeklagte war geständig, will aber die Verunreinigung nicht mit Absicht gemacht haben. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mark und legte derselben die Kosten des Verfahrens zur Last. Mit Rücksicht auf die große Gemeinheit einer solchen Handlung eine wohlverdiente Strafe.

6. Sodann besetzte der Kastellan der geschlossenen Gesellschaft „Konsum Eintracht", Aug. L. zu Mengede, dessen Ehefrau und 5 Vorstandsmitglieder der Gesellschaft die Anklagebank, um sich wegen unerlaubten Wirthschaftsbetriebes zu verantworten. Die Angeklagten geben zu, in dieser Gesellschaft den Verkauf von Branntwein und Bier nur an die Vereinsmitglieder besorgt zu haben. Auch giebt der Kastellan der Gesellschaft zu, er sei schon früher einmal von dem Schöffengericht in seiner Eigenschaft als Kastellan dieser Gesellschaft bestraft, indeß in der Berufungsinstanz in Dortmund freigesprochen worden und da habe er seit dieser Zeit weiter amtirt. Der Gerichtshof ersah in der heutigen Verhandlung in diesem Verfahren einen verschleierten Wirthschaftsbetrieb und erkannte gegen den Kastellan eine Geldstrafe von 24 M., gegen die Vorstandsmitglieder und die Ehefrau des Kastellans, welche die Wirthschaft in Abwesenheit ihres Mannes als Kastellanin führt, je eine Geldstrafe von 12 Mk. und verurtheilte sämmtliche Angeklagten zur Tragung der Kosten.

7. Ein weiterer Kastellan der Gesellschaft Erholung in Dingen und die sämmtlichen Vorstandsmitglieder dieser Gesellschaft wurden ebenfalls wegen unerlaubten Wirthschaftsbetriebes, der Kastellan mit einer Geldstrafe von 24 und die Vorstandsmitglieder der genannten Gesellschaft ebenfalls zu einer Geldstrafe von 12 Mark bestraft und wurden den Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

8. Wegen Körperverletzung erhielt der Bergmann Heinr. Sch. aus Merklinde eine Geldstrafe von 10 Mark eventuell 2 Tage Gefängniß und zwar eine so gelinde Strafe, weil angenommen wurde daß der Angeklagte von dem Kläger vorher stark gereizt worden war. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten außerdem zur Last gelegt.

9. Zum Schluß wurde der Arbeiter Samuel Beck aus Köln vorgeführt, der hier gestern beim Betteln ertappt war. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu einer eintägigen Haftstrafe, die derselbe denn auch gleich anzutreten bereit war.

Standes-Amt Mengede.
Vom 1. April bis 15. Mai 1892.

Geburten.

Ein Sohn: Knecht Theodor Rodegro, Oestrich, Bergmann Friedrich Siepmann, Deusen, Schlosser Wilhelm Schmidt, Mengede, Bergarbeiter Heinr. Heitkämper, Bodelschwingh, Ackersmann Wilhelm Hoerdemann, Deininghausen, Bergmann Conrad Wiegand, Schwieringhausen, Bergmann August Schawalla, Deusen, Bergmann Heinrich Deitermann, Ickern, Bergmann Wilhelm Fischer, Mengede, Kötter Diedrich Wember, Groppenbruch, Blockwärter Anton Paßmann, Nette, Dachdecker Lorenz Droege, Mengede, Bergmann Anton Rummler, Westerfilde, Schneidermeister Ewald Kaiser, Mengede, Kaufmann Eberhard Heinr. Bauckloh, Mengede, Bergmann Wilhelm Sepöster, Bodelschwingh. — Eine Tochter: Bergmann Wilhelm Neveling, Oestrich, Schneidermeister Wilhelm Brauckhoff, Mengede, Bergm. August Nölle, Nette, Bergmann Heinrich Schwappach, Mengede, Bergmann Ludwig Nolting, Oestrich, Bäcker Ernst Thiemann, Bodelschwingh, Bergmann Wessel Berke, Oestrich, Bergmann Joseph Wenzel, Deusen, Bergmann Wilhelm Hagedorn, Nette, Bergmann Heinrich Hupfeld, Mengede, Bergmann Heinrich Heinemann, Mengede, Handelsmann Jacob Neugarten, Mengede.

Sterbefälle.

Louise Benthaus geb. Krimpmann, Groppenbruch, 62 J. 5 M., Emilie Pütter geb. Zimmermann. Bodelschwingh, 27 J. 9 M., Bernhardine Balstermann geb. Bortmann, Oestrich, 75 J. 21 T., Maria Erkelenz, Schwieringhausen, 13 J. 6 M., Heinrich Haumann, Mengede, 5 J. 9 M., Henriette Fuhr geb. Wiesemann, Mengede, 54 J., Carl Huß, Oestrich, 12 J. 11 M., Bruno Tschierschke, Mengede, 2½ T., Friedrich Fischer, Westerfilde, 9 J. 3 M. 18 T., Joseph Wortmann, Ickern, 5 J. 4 M. 9 T, Elsa Frieda Tschierschke, Mengede, 27 T., Paul Schaarmann, Schwieringhausen, 7 Wochen, Christine Breddemann geb. Röttger, Schwieringhausen, 78 J. 8 Wch., Bahnwärter Heinrich Reckert, Mengede, 44 J. 3 M., Diedrich Graßmann, Schwieringhausen, 16 J. 5 M. 17 T., Deitermann, Ickern —, August Hoerdemann, Deininghausen, 15 T., Wilhelm Schmidt, Mengede, 21 T., Anna Hagedorn, Nette, 7½ Std., Joseph Breddemann, Schwieringhausen, 76 J. 4 M. 20 T., Todtgeburt d. Bergmann Fr. Kürten, Mengede, Caroline Hüppe gen. Hütter geb. Möllenhof, Nette, 37 J. 6 M.

Aufgebote.

Markenkontrolleur Wilhelm Koving und die geschäftslose Louise Neveling zu Bodelschwingh. Bergmann Wilhelm Sigger zu Schwieringhausen und die geschäftslose Wilhelmine Ewers zu Deusen. Bergmann Diedrich Treckmann und die geschäftslose Emma Kalle zu Oestrich. Kaufmann Friedrich Schulte zu Duisburg und die geschäftslose Bertha Schimmel zu Mengede. Landwirth Diedrich Schulte Bauckloh zu Holthausen und die geschäftslose Bertha Schemann zu Mengede. Kupferschmied Hermann Borgmann zu Mengede und die geschäftslose Louise Maria Romert zu Rauxel. Bergmann Wilhelm Beiart und die Dienstmagd Elisabeth Schmidt zu Mengede. Bäckermeister Heinrich Buschmann zu Mengede und die geschäftslose Caroline Schulte gen. Tappe zu Sodingen.

Heirathen.

Bergmann Theodorus Tigges zu Mengede und die Dienstmagd Elisabeth Schürmann zu Oestrich. Maschinenmeister Wilhelm Martin Tanzeglock zu Wattenscheid und die geschäftslose Ida Pöller zu Hafstede. Ziegelarbeiter Hermann Schwiklewski zu Oestrich und die Dienstmagd Maria Markan zu Schwieringhausen. Bergmann Franz Geier und die geschäftslose Anna Elisabeth Lechtenfeld zu Bodelschwingh. Bergmann Heinrich Türke und die Dienstmagd Anna Lechtenfeld zu Brüninghausen. Bergmann Wilhelm Schmälter und die Dienstmagd Friederike Holinde zu Nette. Landwirth Carl Schulte Tackhaus gen. Rüping und die Wittwe Landwirth Wilhelm Niermann gen. Kemna, Amalie geb. Friemann zu Mengede. Tagesarbeiter Joseph Hahnki und die Dienstmagd Maria Engel zu Westerfilde. Landwirth Theodorus Büscher zu Groppenbruch und die geschäftslose Wilhelmine Johanna Wember zu Kray, Kreis Essen.

Standes-Amt Castrop.
Vom 7. bis incl. 14. Mai.

Geburten.

Ein Sohn: Bergmann Franz Nowack, Castrop, Bergmann Heinrich Friedrich, Castrop, Steiger Heinrich Ludwig Wallbaum, Obercastrop, Bergmann Friedr. Voß, Habinghorst, Bergm. Johann Temme, Castrop, Bergmann Heinrich Zigger, Habinghorst, Bergmann Theodor Lückenkämper, Bövinghausen, Bergm. Friedrich Mues, Castrop, Bergmann Heinrich Börns, Castrop. Eine Tochter: Bergm. Heinrich Dorlöchter, Börnig, Bergmann Otto vor dem Geuschenfelde, Börnig, Bergmann Wilhelm Howarde, Habinghorst, Bergmann Albert Schrauf, Bövinghausen, Coaksarbeiter Ernst Schwalm, Castrop, Bergmann Ferd. Hausing, Habinghorst, Dienstmagd Pauline Schadowski, Rauxel.

Aufgebote.

Bäcker August Werth und Alwine Giese, beide zu Castrop. Bergmann Wilhelm Kleinalstede und Bertha Wetzel, beide zu Habinghorst. Bergmann Mathias Kurtenbach und Wittwe Stewen, beide zu Merklinde. Bergmann Heinrich Bergmann und Maria Raabe, beide zu Habinghorst. Kaufmann Gustav Mertens und Wittwe Texor, beide zu Castrop. Kaufmann Carl Schilling zu Castrop und Rosa Weigand zu Köln. Bergmann Peter Diemel und Josepha Antoniewicz, beide zu Obercastrop.

Heirathen.

Musketier Johannes Gimpel zu Mörchingen und Emilie Ohmann zu Obercastrop. Bergmann Theodor Kobusch zu Bövinghausen und Johanna Krilke zu Dortmund. Bergmann Anton Busmeyer zu Obercastrop und Christine Boß zu Castrop. Maschinenwärter Heinr. Uhlenbrock zu Castrop und Wittwe Benteler zu Rauxel. Bergmann Paul Strobak zu Marten und Wittwe Langenfeld zu Frohlinde. Bergmann Hermann Huskotte zu Frohlinde und Maria Decking zu Dorstfeld.

Sterbefälle.

Bergmann Carl Henseleit zu Obercastrop, 19 J., Michael Wals zu Börnig, 27 Tage.

Ganz feid. bedruckte Foulards Mk. 1.35
bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispositionen) versenden roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Buxkin, Cheviot, Velour
ca. 140 cm breit à Mrk. 1.75 pfg. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl direct an Private.
Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwilligst franko.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Landraths sind im Amtsbezirk Mengede behufs Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen 4 Schaubezirke gebildet worden.

Es fungiren als öffentliche Fleischbeschauer:

in dem I. Schaubezirk, welcher die Gemeinden Bodelschwingh und Westerfilde umfaßt,

1) Herr Gastwirth Albert Strotmann zu Bodelschwingh,
2) Herr Schuhmachermeister Fried. Wilh. Hausberg z. Bodelschwingh,

in dem II. Schaubezirk, welcher die Gemeinden Oestrich, Brüninghausen, Deininghausen, Dingen und Ickern umfaßt,

1) Herr Kaufmann Wilhelm Osthaus zu Mengede,
2) Herr Bäckermeister Heinrich Howarde in Ickern,

in dem III. Schaubezirke, welcher die Gemeinden Mengede, Groppenbruch, und Schwieringhausen umfaßt,

1) Herr Bäckermeister Heinrich Pötter zu Mengede,
2) Herr Berginvalide Wilhelm Kessen zu Mengede,

in dem IV. Schaubezirk, welche die Gemeinden Nette, Deusen, und Ellinghausen umfaßt,

1) Herr Anstreichermeister Wilhelm Bergbauer zu Nette,
2) Herr Gastwirth Diedr. Döhmann gt. Braukmann zu Deusen.

Den Amtseingesessenen wird dieses mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die Fleischbeschauer außerhalb der Bezirke für welche sie bestellt worden sind, Untersuchungen des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen nicht ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde vornehmen dürfen. Jeder Besitzer eines geschlachteten Schweines, sowie eines erlegten Wildschweines ist verpflichtet, dasselbe vor weiterer Zerlegung durch einen öffentlich bestellten Fleischbeschauer auf Trichinen und Finnen mikroskopisch untersuchen zu lassen.

Die Gebühr für jede vorschriftsmäßige Untersuchung eines geschlachteten Schweines auf Trichinen und Finnen mit Einschluß der Stempelung des Untersuchungsobjektes bezw. der Ausstellung eines Attestes hierüber, beträgt 1 Mark. Dieselbe ist vom Besitzer des Schweines zu entrichten.

Die Gebühr für die Untersuchung einzelner Fleischstücke oder Fleischwaaren beträgt 30 Pfennig.

Mengede, den 14. Mai 1892.

Die Polizeibehörde:
Schragmüller, Amtmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. Mai,
Nachmittags 5 Uhr,
soll im Lokale des Herrn Wessel zu Habinghorst

das Gras

an der Castrop-Henrichenburger Chaussee verpachtet, sowie die an derselben lagernde

Graben- u. Schlammerde

verkauft werden.

Castrop, den 17. Mai 1892.

Der Amtmann:
Müller-Tolffs.

Bekanntmachung.

Der Kanalisation wegen wird die Münsterstraße von F. Busch bis Möllenhoff Mittwoch, den 18. d. Mts. **auf einige Tage gesperrt.**

Castrop, den 17. Mai 1892.

Der Vorsteher:
Münnekhoff.

Bekanntmachung.

Kreis-Bau-Polizei-Ordnung.

Auf die Bestimmung im § 11 wird hiermit aufmerksam gemacht:

„Düngergruben, welche von Wegen nicht mindestens 1 Meter entfernt liegen, müssen nach der Wegeseite hin binnen Jahresfrist nach dem Inkrafttreten dieser Polizei-Verordnung mit einer wasserdichten fundamentirten Mauer bis zu einer Tiefe von mindestens 1,20 m abgemauert werden."

Diese Bestimmung ist am 1. Juli 1891 in Kraft getreten.

Der Landrath:
Geheimer Regierungsrath:
von Rynsch.

Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. Stück 50 Pfg. bei
Wilh. Berkenbusch, Friseur.

Herr Gerichtsvollzieher **Bergerhoff** ist von heute an nicht mehr berechtigt, Gelder von mir in Empfang zu nehmen, was ich hiermit zur Kenntniß bringe.
...sburg, den 16. Mai.
...freifrau von der Recke.

Freitag, den 20. Mai,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich im Pfandlokale bei Wittwe Herdieckerhoff hier

1 Bettstelle mit Matratze, Kissen und Oberbett, 1 Secretär, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 10 Schildereien, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Sessel, 1 Kochheerd, 1 Vogelkorb u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.

Castrop, im Mai 1892.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 20. Mai,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokale bei Wittwe **Klein** hier,

eine Kommode

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Verkauf findet unbedingt statt.

Bauer,
Gerichtsvollzieher.

Montag,
den 23. Mai cur.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich für den Landwirth Herrn **Hubbert** in Bövinghausen

mehrere Morgen gut gerathenen

Klaver

nummerweise gegen Credit und Bürgschaft öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft beim Wirth Senft im Hellweg.

Castrop, im Mai 1892.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Beste und billigste **Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

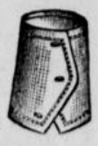
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

---

1 Handkarren
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Expedition.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.
Aussehen genau wie Leinenwäsche.



Eleganteste, billigste bequemste **Wäsche.**

Vorräthig in **Castrop** bei:
Wilh. Berkenbusch, Wilh. Sebald.



Der Gesang-Verein
„Thalia"
zu Rauxel
feiert am **Sonntag, den 29. Mai cur.,** sein
II. Stiftungsfest
unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Gesang-Vereine
in dem dazu erbauten Festzelt in der Nähe des Gutes des Herrn Schulte-Rauxel durch
Concert, Gesang und Festball.

Nachmittags 3 Uhr: **Empfang** der fremden Vereine.
„ 4 Uhr: **Anfang des Concerts.**
Abends 8 Uhr: **Beginn des Festballes.**

Die Musik wird ausgeführt von der Meyer'schen Kapelle aus Castrop.

Eintritt für Herren im Vorverkauf 0,75 Mk., an der Kasse 1,00 Mk., Damen 0,25 Mk. Festkarten sind bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern sowie beim Vereinswirth Herrn Klöster und Hucke zu haben.

Der Vorstand.

Zum obigen Feste habe ich die Restauration übernommen und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Wilh. Hucke.

Unterrichts-Institut
in Filigran- und Papierblumen-Arbeiten
hierselbst auf kurze Zeit.

Herstellung von **Uhr- und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen etc.** nebst **Blumenkörben,** aus farbigem Draht, Wolle und Papier gefertigt.

Zeige hiermit an, dass ich hierselbst **von Montag, den 2. Mai ab** für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran- und Papier-Blumen** eröffnen werde und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung bei Frau Wittwe **Herdieckerhoff** ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1.50, für Kinder Mk. 1.— und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit sämmtlicher Arbeiten angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr, für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr.

Josepha Theben Nachf.

In der Buchhandlung des Herrn **Heinemann** sind einige Muster von mir ausgestellt.

Spezial-Niederlage der Universal-Bodega
Sherry, Madeira, Malaga zu billigen Originalpreisen bei
Gottfried Geitner, Castrop.

Sehr wichtig für Geschäftsleute!

In einer Minute von jedem Geschäftsbrief oder -Karte eine Copie und dadurch kein Irrthum und keine Unannehmlichkeiten mehr!

Triumph-Copirverfahren!
keine Copirpresse mehr! kein Wasser mehr!
Höchst praktisch und für den billigen Preis von
Mk. 2,75 empfiehlt
Ph. Culbart.

Loose
der Lotterie
zum Bau eines
Krankenhauses
in **Mengede**
à **1 Mk.**, zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung
von drei Zimmern, Keller und Gartenland zu vermiethen und am 1. August zu beziehen.
Näheres in der Expedition.

Gesucht wird auf sofort oder zum 1. Mai ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau **H. Stiewe,**
Wanne.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona b. Hamburg
vers. zollfr. geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern 50 u. 80 Pf. d. Pfd.
vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1,25 M.
prima Halbdaunen nur 1,60 M. u. 2 M.
prima Ganzdaunen nur 2,50 M. u. 3 M.
Bei Abnahme v. 25 Pfd. 5% Rabatt.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschl. 20 u. 30 M. Zweischl. 30 u. 40. M. Für Hoteliers und Händler Extrapr.



Dem Wirth
Albert Bergmann
zu seinem am 19. Mai stattfindenden **Geburtstage** die
besten Glück- und Segenswünsche.
Die Zechgenossen.

Ersparniß!!

Holst. Holl. Käse à Centner ... M.	24.—
Holst. Limburger □ Käse à Ctr. M.	23.—
Holst. Edamer Käse à Centner. M.	30.—

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli M. 3.40 und M. 3.30 und M. 3.80 portofrei.

Wohnung
von 2 schönen Zimmern per sofort oder zum 1. August an eine stille Familie in Castrop zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Das **Laufen über meine Weide** ist bei Strafe verboten, ebenso das **Betreten** derselben, sowie des **Bauplatzes** ist wegen der damit verbundenen Gefahr bei **gesetzlicher** Strafe verboten.

Zuwiderhandelnde werde ich sofort zur Anzeige bringen.

Wittwe **Vollenberg.**

Düten und Beutel
mit und ohne Druck
in 16 verschiedenen Papiersorten
liefere ebenso billig wie jede Konkurrenz.
Vorräthig:
Düten und **Beutel** aus Strohpapier,
Düten und **Beutel** aus grau Schrenzpapier,
Düten und **Beutel** aus imit. Pergamentpapier für 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 10 Pfund.
Andere Sorten werden in 3—4 Tagen angefertigt.
Ph. Culbart, Castrop



Der neue Jahrgang der „Illustrirten Welt" zeichnet sich durch eine **ganz bedeutende Vermehrung des belletristischen Teils** aus. Derselbe wird eröffnet durch die beiden hochinteressanten, spannenden Romane:

Die Welt des Scheins. Von **A. von der Elbe,**
Pique-As. Von **A. Berthold,**

denen sich dann in unerreichter Fülle und Mannigfaltigkeit **Unterhaltungs- und Bildungsstoff** mit herrlichem **Bilderschmuck** anreiht.

Die „Illustrirte Welt" ist so recht
ein Familien-Journal
im besten Sinne des Wortes.
Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Abonnements
in allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Expeditionen (diese liefern ein Probeheft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus), sowie bei allen Postanstalten.